

TEUERUNG: LEBENSMITTEL WERDEN LUXUSGÜTER

Preis-Tsunami überrollt Österreich

Nagen Hunderttausende in Österreich bald am Hungertuch? Das Leben ist im letzten Jahr extrem teurer geworden. Lebensmittel werden zum Spekulationsobjekt. Amtliche Preisregelung einziges Gegenmittel.

Ein Einkauf, für den man Anfang 2007 noch 100 Euro zahlte, schlägt nun mit 125 Euro zu Buche. Allein im letzten Jahr wurde Lebensnotwendiges um ein Viertel teurer. Dazu kommt eine hohe Inflation (Geldentwertung). Das heißt: Das eigene Geld wird weniger wert und zusätzlich muss man beim Einkaufen mehr bezahlen. Die offizielle Inflationsrate lag im März bei 3,5 %, Lebensmittel wurden sogar um 8,4 % teurer.

Preisregelung

Hilfe brächte eine amtliche Preisregelung, wie es sie bis 1988 gab.

Die größten Preissprünge gab es bei Nudeln (je nach Marke und Handelskette bis 87 %), Sonnenblumenöl (bis 65%), Schokolade (bis 57%) sowie Brot und Gebäck (bis

40%). In Asien gehen Menschen auf die Straße, die sich ihr Hauptnahrungsmittel Reis nicht mehr leisten können.

Wetten auf teure Lebensmittel

Dabei hat das nichts mit gestiegenen Rohstoffpreisen zu tun, so Rewe-Chef Frank Hensel zur Zeitschrift News: „Lebensmittel sind leider zum Spekulationsobjekt geworden.“ Tatsächlich kann man auf der Börse Geld darauf „setzen“, dass gewisse Lebensmittel teurer werden. Wenn das passiert, kassieren die Spekulanten ab, während andere nach Schnäppchen im Supermarkt suchen müssen.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Energiekosten. Beim Heizöl sind die Preise im Vergleich zu Anfang 2007 je nach Liefermenge um bis

zu 31% hinaufgeschneit. Um 25% teurer als vor einem Jahr ist der Sprit, Mieten kosten 20% mehr, auch Strom, Gas und Fernwärme wollen teuer bezahlt werden.

Teuerung in allen Bereichen

Die Teuerung hat ihre Auswirkungen auf alle Lebensbereiche. So kommt es zu explodierenden Immobilien- und Baupreisen, die für das Grundbedürfnis Wohnen noch unerschwinglicher machen. Auch die Mieten steigen schneller.

Die KPÖ pocht deshalb auf eine amtliche Preisregelung bei Grundnahrungsmitteln und Energie. Dazu muss es gesetzliche Mietzinsobergrenzen geben und einen echten Inflationsausgleich für alle; auch bei Sozialhilfe und Arbeitslosengeld!

Außerdem müssen die Profite der Unternehmen an die arbeitenden Menschen umverteilt werden, anstatt Großakti-



onäre noch reicher zu machen, so Franz St. Parteder, Vorsitzender der steirischen KPÖ: „Es geht darum den Reichtum gerecht zu verteilen.“ Es muss endlich etwas getan werden: Die Gewerkschaft sollte viel aktiver zu Gegenmaßnahmen bei der Teuerung greifen.

Demonstration gegen Teuerung

Am 1. Mai lädt die KPÖ-Graz zu einer gemeinsamen Maidemonstration unter dem Motto „Stoppt die Teuerung“. Treffpunkt ist um 10 Uhr beim Hauptbahnhof. Dann geht es mit Samba zum Hauptplatz. Helfen Sie mit, diese Veranstaltung zu einer Kundgebung gegen Teuerung zu machen!



Angesichts der Preisexplosion bleibt das Einkaufswagen leer. Egal ob Supermarkt, Tankstelle oder Heizungskosten – die Preise legen gewaltig zu.

Lohn- oder Pensionserhöhungen können das nicht entschärfen. Während Konzerne Geld scheffeln, müssen immer mehr Menschen beim Einkaufen jeden Euro umdrehen.